

Verantwortlich:

Nora Langenbacher

Friedrich-Ebert-Stiftung
Forum Berlin
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin
Tel. 030 26935-7309
nora.langenbacher@fes.de

Veranstaltungsort:

Friedrich-Ebert-Stiftung

→ **Haus 1**

Hiroshimastraße 17
10785 Berlin

Fahrverbindungen:

Bus M29 bis Haltestelle Hiroshimasteg
Bus 100, 187, 106 bis Haltestelle Lützowplatz
Buslinie 200 bis Haltestelle Tiergartenstraße

Vom Hauptbahnhof:

Bus M41 bis Potsdamer Platz, weiter mit
Bus 200 bis Haltestelle Tiergartenstraße

Parkmöglichkeiten stehen leider nicht zur
Verfügung.

Wegbeschreibung



Organisation:

Constanze Yakar

Friedrich-Ebert-Stiftung
Forum Berlin
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin
Tel. 030 269 35-7304
Fax 030 269 35-9242
forum.cy@fes.de

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltung wenden Sie sich bitte vor der Veranstaltung an uns.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.



FES **Projekt**
GEGEN
RECHTS
EXTREMISMUS

EINLADUNG 17.03.2010 BERLIN

extrem = extrem?

Warum die Arbeit gegen Rechtsextremismus nicht Opfer ideologischer
Begriffsdebatten werden darf

FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG
Forum Berlin

extrem = extrem?

Warum die Arbeit gegen Rechtsextremismus nicht Opfer ideologischer Begriffsdebatten werden darf

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit ihrem Vorhaben, die vom Bund geförderten Programme gegen Rechtsextremismus als „Extremismusbekämpfungsprogramme“ fortzuführen und deren Fokus auf Linksextremismus und Islamismus auszuweiten, hat die neue Bundesfamilienministerin eine kontroverse Debatte um den zukünftigen innenpolitischen Kurs und die Zukunft der Arbeit gegen Rechtsextremismus losgetreten.

Während die Einen begrüßten, dass auch religiös oder aus dem linken Politikspektrum motivierte Gewaltvorkommnisse Beachtung in den Programmen der Bundesregierung finden, löste die rhetorische Gleichsetzung des Extremismus von „rechts“ und „links“ bei Akteur/innen der Rechtsextremismusbekämpfung Irritation und Besorgnis aus. Insbesondere zivilgesellschaftliche Initiativen bangen seither um die notwendige politische Unterstützung zur Verstetigung ihrer Arbeit für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Im Hinblick auf die anstehende Fortentwicklung des Kampfes gegen Rechtsextremismus bezeichnen sie die aktuelle Debatte als wenig konstruktiv.

Kritisiert wird an der dieser Debatte zugrunde liegenden Extremismustheorie eine einseitige Fokussierung auf organisierte Extremisten an den Rändern der Gesellschaft und ein entsprechend mangelndes Problembewusstsein bezüglich antidemokratischer und menschenverachtender Einstellungen in der sogenannten „Mitte der Gesellschaft“. Zudem wohnt einer undifferenzierten Gleichsetzung die Gefahr einer Kriminalisierung des Protests gegen Rechtsextremismus inne, wie es unlängst im Vorfeld der Gegendemonstrationen zum Neo-Nazi Aufmarsch in Dresden zu beobachten war.

Wie ist umzugehen mit der undifferenzierten Gleichsetzung nach dem Motto „extrem ist gleich extrem“? Wie begründet sich eine Debatte um islamistischen und politisch links motivierten Extremismus im Kontext der notwendigen Fortentwicklung und Verstetigung der Arbeit gegen Rechtsextremismus? Und was ist zu tun, damit die Arbeit gegen Rechtsextremismus nicht Opfer ideologischer Begriffsdebatten wird?

Sie sind herzlich eingeladen, die Debatte mit Ihren Gedanken und Ideen zu bereichern!

PROGRAMM 17.03.2010

18.00 Uhr Begrüßung

Nora Langenbacher, Friedrich-Ebert-Stiftung

18.10 Uhr Vortrag

Zur **Verhältnismäßigkeit: Politische Gewalt in der Metropole Berlin**

Dr. Michael Kohlstruck, Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin

18.30 Uhr Podiumsdiskussion

Einladung zum Augenmaß: Rechtsextremismus bekämpfen ohne andere Gewalt zu verharmlosen!

Sebastian Edathy, MdB, Mitglied des Deutschen Bundestages

Dr. Michael Kohlstruck, Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin

Bianca Klose, Leiterin der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR)

Gordian Meyer-Plath, Referatsleiter „Auswertung politischer Extremismus“, Verfassungsschutz Brandenburg

Doro Zinke, Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin-Brandenburg

Moderation: **Andreas Speit**, Journalist, die tageszeitung (taz)

20.00 Uhr Ausklang bei Brezeln und Wein

Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln der DKLK-Stiftung.